

Unter anderem in dieser Ausgabe:

WEIHNACHTSGESCHENKE: BESSER NICHT VON AMAZON s. 2

DELEGIERTENSCHLÜSSEL: FÜR DEN 5. STADTPARTEITAG s. 3

JUBILÄUM: DIE BASISORGANISATION 217 IST 25 GEWORDEN s. 4

KÜRZUNG: LINIE 9 WIRD ABGESCHNITTEN s. 7

Veranstaltungstipp

Kleidung auf dem Prüfstand

Die AG LISA des Leipziger Stadtverbandes lädt zum Brunch und anschließender Diskussion zum Thema Textilproduktion. Seite 8

Sa. 28. 11. - ab 10:00 Uhr
RLS Sachsen, Harkortstr. 10

Mitteilungsblatt

Ausgabe 11/2015 Zeitung der Partei DIE LINKE. Leipzig

DIE LINKE.



Bild: Caruso Penguin via Flickr | CC BY-NC 2.0

Millionen Menschen in der Bundesrepublik engagieren sich für Geflüchtete. Jedoch leiden viele Helfer*innen zunehmend unter Erschöpfung - eine politische Antwort darauf fehlt bis jetzt.

Europas größte Bewährungsprobe

Cornelia Ernst Über die Ursachen von Flucht, die Gräueltaten des IS und Rassismus im eigenen Land

Als wir im Januar 2015 in einer der ältesten christlichen Kirchen der Welt, im aramäischen Mor-Mattai-Kloster waren, erzählte der Patriarch, dass diese Kirche, 14 km vor der Frontlinie, seit einem Jahr von DAASH (arabische Bezeichnung für die Terrororganisation „Islamischer Staat“, die hier zumeist mit IS abgekürzt wird; die Red.) bedroht wird. Momentan wird die Identität nicht nur von Christen im Irak an den Rand der Auslöschung gedrängt, ebenso der Jesiden, einer kurdischen Minderheit, die in Frontnähe ihr Heiligtum Lalesch verteidigt. Im August 2014 wurden im Sindjar-Gebirge jesidische Dörfer überfallen, Männer und Frauen von den DAASH selektiert, dann die Männer ermordet und verscharrt. Frauen und Mädchen wurden gekidnappt und aufgefordert, zum Islam überzuwechseln. Bei Weigerung wurden sie gefoltert, eingesperrt, vergewaltigt. Oder verkauft nach Saudi-Arabien, Syrien, an Emire im Irak, zwangsverheiratet, als Haussklaven missbraucht. Jungen werden wie Hunde abgerichtet zu DAASH-Verbrechern. Hätte die PKK in das Blutbad im Sindjar-Gebirge nicht eingegriffen, wäre die Mehrheit der irakischen Jesiden ausgelöscht worden. Während Peschmerga und US-Streitkräfte zu sehen, wurden Jesiden Flüchtlinge im eigenen Land, landeten im Zeltlager Dohuk, oder in

unfinished buildings, auf der Straße als stranded people, bei Verwandten, die auch kaum zu essen haben. Wer es dort nicht mehr aushält schlägt sich durch in die Nachbarländer, wie in die Türkei. Klappt das nicht, dann geht es weiter und weiter. Auch die Schiiten werden von DAASH bedroht und getötet, riesige Flüchtlingslager gibt es im gesamten Irak. Ebenso sind

8.4 Asylbewerber je 1000 EW gab es in Schweden 2014, in Dtl. 2.5

3.9 Mio. Menschen sind 2014 aus Syrien geflohen

Millionen Palästinenser seit vielen Jahren auf der Flucht, sie schlagen sich in Jordanien und im Libanon durch, sind in aller Welt zerstreut. Und Syrer, die seit 4 Jahren den Krieg aushielten, bis alles weg war, Haus, Beruf, Kampf ums Überleben. Also weg, wohin? In die Nachbarstaaten. Jordanien, Libanon zum Beispiel. In die jordanische Wüste, wo man hofft, aufgefunden zu werden, um sich in UN-Lager wie Zaatari retten zu können. In erster Linie sahen wir dort Frauen und Kinder. Ihre Männer, Väter sind tot oder vermisst. Wer sich als Familie retten konnte, versucht sich in den Städten durchzuschlagen. Wenn das scheitert, werden Familienmitglieder weitergeschickt, nach Europa zum Beispiel. Frauen und Kinder sollen nachkommen. Als wir in Jordanien waren, erfuhren wir, dass das Land

86% der Geflüchteten blieben 2014 in ihrer Herkunftsregion

1.1 Mio. Geflüchtete im Libanon (ca. 5.8 Mio. EW) in 2014

zu großen Teilen aus Flüchtlingen besteht, die aus Palästina, Syrien, Irak kommen. Momentan legt dieses kleine Wüstenland ein 3-Jahresprogramm zur Integration der Ankommenden auf. Die Aufnahme von Flüchtlingen ist dort ein gigantisches Infrastrukturproblem, das bei Wasser anfängt und nach Schulen und Krankenhäusern förmlich schreit. Die Jordanier sagten uns, dass das seit vielen Jahren so ist. Weil das Flüchtlingsproblem nicht neu ist. In den europäischen Debatten redet niemand darüber, ebenso wenig über die riesigen Flüchtlingslager in Ostafrika, wo Millionen Menschen besonders aus Eritrea leben, oder im Iran, wo übrigens 3,5 Mio Afghanen Zuflucht gefunden haben. Niemand redet von den 35 Mio Menschen, die im subsaharischen Raum ständig umherwandern, auf der Suche nach Arbeit, Überleben. Unzählige Familien sind ausgelöscht. Die allermeisten Menschen kommen überhaupt nicht auf die Idee, nach Europa zu gehen. Sie würden es ohnehin nie schaffen, am wenigsten die Kinder. Hier in Europa wird gerade so getan als sei das Flüchtlingsdrama erst gestern Vormittag entstanden und wir hätten mit der Situation dieser Länder nichts zu tun. Das Drama im Irak hat der so genannte Westen höchstpersönlich mit zu verantworten, die miese Klientelpolitik der Amerikaner, die

Fortsetzung von Seite 1

DAASH erst groß machte und der Krieg, den alle duldeten und für den die USA sich nie verantworten musste. In Syrien wurde dem Blutbad zugeschaut, jahrelang, Russen und Iraner nie wirklich an den Verhandlungstisch geholt, an den auch Assad muss, wenn das Morden aufhören soll. Und dem saudischen König, der gute Geschäfte mit dem Chaos macht, schüttelt man die Hände, obwohl er nicht einen einzigen Flüchtling aufnimmt. Merkel kriecht vor Erdogan zu Kreuze, obwohl genau dieser die letzten Verteidiger der Jesiden im Irak zerbombt und den IS bis heute schützt. Und alle schauen weg, um die palästinensische Tragödie nicht zu sehen. Totalversagen im Nahen Osten und Tabu für ehrliche Worte gegenüber Israel. Unser Konto ist voll mit Verfehlungen der letzten Jahrzehnte, die auf Kosten der Menschen immer wieder gegangen sind. Was Europas Union wert ist, kann sie jetzt beweisen, nicht nur bei einer menschenwürdigen Aufnahme von Flüchtlingen,

sondern auch bei der Beendigung der Tragödie im Nahen Osten und anderen Kriegsherden. Das selbstverliebte Gejammer um den Erhalt einer ohnehin nicht vorhandenen Leitkultur ist unwürdig. Ich habe weder vor einer Moschee mehr in Dresden Angst noch davor, dass in meiner Nachbarschaft künftig Syrer leben könnten. Mir machen die Rassisten in dieser Stadt Angst, die tiefen Risse in der Gesellschaft und vor allem die Unfähigkeit der CDU, damit umzugehen. Die Fehler der letzten 25 Jahre wurden von der CDU wie mit einem Schneeschieber weggeschoben und nun stehen wir vor einem großen Berg ungelöster Probleme. Wir dürfen nicht zulassen, dass Flüchtlinge gegen andere in unserem Land ausgespielt werden, gegen Arme, gegen andere Migranten, gegen diese oder jene Gläubigen. Nur wenn uns das gelingt, können wir das Kippen der Gesellschaft noch verhindern.



Geschenke sind nicht apolitisch

Marianne Küng-Vildebrandt Weihnachtsgeschenke: Bestelle ich bei Amazon oder gehe ich doch lieber zum Händler um die Ecke einkaufen?

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür, wir werden für unsere Familien und Freunde, je nach Möglichkeiten, einige Geschenke einkaufen und sicherlich eine fröhlich, festliche Weihnachtszeit verbringen. Es lohnt sich, kurz vor den Weihnachtseinkäufen inne zu halten und zu überlegen, wo wir dieses Jahr einkaufen gehen. Seit Jahren steigen die Umsätze der Versandhändler, da hat es der lokale Handel oft schwer. Für viele kleine Unternehmen lohnt es sich nicht, ihre Produkte online zu verkaufen, soviel Personal steht ihnen nicht zur Verfügung, um sowohl das Ladengeschäft als auch den Onlinehandel zu betreiben. Viele kleine Unternehmen in Leipzig mussten wegen der aggressiven Konkurrenz einiger großen Onlinehändler wie Amazon, Zalando und Co. ihre Geschäfte bereits schließen oder stehen kurz davor. Die Wachstumsrate dieser Branche explodiert förmlich, der Versandhandel boomt wie nie zuvor. Einer der Aggressivsten und Marktführer ist der global agierende Konzern Amazon, er weist in Deutschland jährliche Umsatzsteigerungen von über 50 % auf. Doch von diesem üppigen Zuwächsen profitieren die Beschäftigten nicht. Nicht nur finanziell stehen die Kollegen auf unsicheren Beinen, wie ein Kollege aus Werne berichtet:

„Ständig gab es Druck. Wir mussten nur rennen, rennen, rennen. Und vor Weihnachten sollten wir alle zwei Wochen komplett durcharbeiten. Und wer sich beschwert hat, konnte direkt gehen. Von den 1000 Leuten, die eingestellt wurden, bekamen dann mindestens 700 am 23. Dezember 2014 die Kündigung.“ Beschäftigte beklagen das miese Arbeitsklima, die permanente Überwachung und die unmenschliche Arbeitshetze. Das Management hingegen ignoriert die Fakten und versucht sich als „die guten“ Arbeitgeber darzustellen. Amazon verweigert kategorisch jedes Gespräch mit der Gewerkschaft ver.di, um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen herbeizuführen. Solange Amazon diese Praktiken weiterführt, solange sollten wir den Versandhändler meiden. Dieses Geschäftsmodell ist nicht nur ausbeuterisch gegenüber den Beschäftigten, sondern auch wettbewerbsverzerrend und schafft unfaire Wettbewerbsvorteile gegenüber anständigen Arbeitgebern/Händlern, die ihr Personal ordentlich behandeln und nach Tarif bezahlen. Wer nun den Gang zum Händler um die Ecke doch nicht schafft. Kleiner Tipp: Der Versandhandel Quelle ist ein „Guter“, er bezahlt sein Personal nach Tarif.

Anzeige gegen geistigen Brandstifter erstattet

Sören Pellmann Anzeige gegen NPD-Stadtrat nach Verleumdung auf der Stadtratssitzung

In der Stadtratssitzung am 28. Oktober erklärte der mehrfach vorbestrafte NPD-Stadtrat Böhm an die Stadträtin Juliane Nagel, DIE LINKE, gewandt: „Ihre Fraktion sind die Steinwerfer.“ Damit hat Herr Böhm den grundgesetzlich geschützten Bereich der Meinungsfreiheit verlassen. Er wirft damit unseren 18 Stadträtinnen und Stadträten vor, dass sie alle Straftäterinnen und Straftäter seien. Im Gegensatz zum geistigen Brandstifter Böhm sitzt in der Fraktion DIE LINKE kein Mitglied, was vorbestraft ist. Daraufhin haben alle 18 Mitglieder der Fraktion DIE LINKE heute Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft Leipzig wegen Verleumdung u. a. rechtlichen Gründen gestellt.

DIE LINKE vor Ort

Redaktion Regelmäßige und unregelmäßige Sprechstunden und Termine der Sozialberatungen von und bei DIE LINKE. Leipzig

Sprechstunden:

- 16. November 16:00 bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit Stadträtin Skadi Jennicke und Stadtrat Sören Pellmann
- 14. Dezember 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann
- jeden letzten Mi. 16:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sprechstunde mit MdL Franz Sodann
- jeden 4. Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, Jugend- und Altenhilfeverein e.V., Goldsternstr. 9, Bürgersprechstunde mit Carola Lange
- jeden Sa. 11:00 bis 13:00 Uhr, Kanzlei im Liebknecht-Haus, Bürgersprechstunde mit Alexej Danckwardt

Sozialberatungen:

- jeden Di. 16:00 bis 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus, Braustr. 15, Sozialberatung mit Dietmar Pellmann und Alexej Danckwardt
- jeden Mi. 11:00 bis 15:00 Uhr, linXXnet, Bornaische Str. 3d, Sozialberatung mit Marko Forberger (Dipl.-Sozialpädagoge)
- jeden Do. 15:00 bis 17:00 Uhr, WK-Büro Grünau, Stuttgarter Allee 16, Sozialberatung mit Dietmar Pellmann
- jeden 1. & 3. Do. 14:00 bis 18:00 Uhr, WK-Kulturbüro, Mariannenstr. 101, Sozialberatung mit Steffen Klötzer
- jeden 2. & 4. Do. 12:00 bis 15:00 Uhr & 16:00 bis 19:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 34, Sozialberatung mit INTERIM-Kollektiv

Strukturfragen als Zukunftsfragen

Tilman Loos Im Süden diskutieren die Basisgruppen über den Bezirksverband

Auf der letzten Gesamtmitgliederversammlung des Stadtbezirksverbandes Süd wurde beschlossen, im Vorstand und den Basisgruppen über die Struktur des Stadtbezirksverbandes und dessen Zukunftsfähigkeit zu diskutieren. Die Rahmenbedingungen sind auch bei uns die gleichen, wie überall in der Partei und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Zahl der Mitglieder sinkt stetig, noch stärker sinkt die Zahl der aktiven Mitstreiter*innen, weil viele verbleibende Genoss*innen ein Alter erreichen, in dem aktive Teilhabe nicht mehr möglich ist.
- Neue Mitglieder sind oft nicht „zugreifen“ oder beruflich und/oder familiär stark eingebunden.
- Der Frauenanteil sinkt kontinuierlich, und bei den Neueintritten liegt er zwischen nur 25 % und 30 %.

Uns ist dabei bewusst, dass einerseits die Flächenkreisverbände und andererseits auch andere Stadtbezirksverbände noch stärker betroffen sind als wir, aber auch wir haben deutliche Probleme.

Auch ist unsere Debatte nicht 1:1 auf andere Stadtbezirksverbände übertragbar, da die Bezirksverbände verschieden arbeiten. Während der Stadtbezirksverband Südwest beispielsweise nur noch Mitgliederversammlungen auf Stadtbezirksebene durchführt, gibt es bei uns (wie in den meisten anderen Stadtbezirksverbänden) noch Basisgruppen. Bei uns sind dies 4 Basisgruppen für 5 Ortsteile im Stadtbezirksverband. Sie treffen sich monatlich mit einer Teilnehmer*innenzahl zwischen 8 und 15 Personen und haben jeweils einen eigenen Vorstand. Die Gesamtmitgliederversammlungen im Stadtbezirksverband finden meist zweimal im Jahr statt - was laut Landesatzung eigentlich satzungswidrig ist, da dort viermal vorgeschrieben ist. Ein Problem, das bis auf West und Südwest auch einige andere Stadtbezirksverbände haben dürften.

Ein Thema unserer Debatte war der Umstand, dass bei seit Langem sinkender Mitgliederzahl die Mannigfaltigkeit der Parteistrukturen und die Anzahl der Termine seit Jahren gleich geblieben ist, was für die verbleibenden Genoss*innen einen immer weiter wachsenden Termindruck bedeutet.

Dazu ein Beispiel: Eine jüngere Genossin unseres Stadtbezirksverbandes ist schon länger Mitglied einer Basisgruppe (ein Treffen / Monat). Da es nicht viele jüngere Frauen gibt, hat sie sich auch bereiterklärt, im Stadtbezirksvorstand mitzuarbeiten (ein weiteres Treffen). Sie bringt sich, wie viele Mitglieder, außerdem in einer stadtweiten AG ein (ein weiteres Treffen). Da für eine der 4 Basisgruppen händierend nach einem neuen, jüngeren Vorsitz gesucht wurde, übernimmt sie auch diese Aufgabe („wer soll es sonst machen“) und besucht auch diese Basisgruppentreffen

und das Vorstandstreffen (2 weitere Termine im Monat). Als Basisgruppenvorsitzende besucht sie natürlich auch die Beratung der Ortsvorsitzenden (ein weiteres Treffen). Außerdem besucht sie das regelmäßig stattfindende Veranstaltungsformat für jüngere Mitglieder: Das „links.Café“ (ein weiteres Treffen). Das sind allein 7 Treffen im Monat - ohne natürlich, dass damit schon irgendeine jeweils anfallende Arbeit erledigt wäre, diese schlägt extra zu Buche. Hinzu kommen gegebenenfalls noch Parteitage diverser Ebenen, Gesamtmitgliederversammlungen auf Stadtebene, die Mitarbeit in Kommissionen, eventuell noch eine Landesarbeitsgemeinschaft und der Besuch von Veranstaltungen unserer Partei. Eventuell auch noch Termine in parteinahen Strukturen wie dem Jugendverband „linksjugend Leipzig“, der Rosa-Luxemburg-Stiftung oder dem Kommunalpolitischen Forum. Das ist ein Wahnsinnspeisum! Diese strukturelle Überforderung trifft Frauen in unserer Partei doppelt: Zum einen gibt es weniger (d.h. weniger Menschen müssen sich die gleiche Menge Arbeit teilen) und zum anderen sind Frauen was ihre „Zeitkonten“ angeht in unserer Gesellschaft nach wie vor gegenüber Männern benachteiligt. Fragen, die wir auch deshalb andiskutiert haben, sind unter anderem:

- Lassen sich Basisgruppen weiter zusammenfassen? Und brauchen diese wirklich einen Vorstand?
- Wäre es eine Option, dass sich die Basisgruppen statt bisher monatlich nur noch alle zwei Monate treffen und in den entstehenden „Lücken“ dafür Mitgliederversammlungen auf Stadtbezirksverbandsebene stattfinden?
- Ist es überhaupt sinnvoll, junge Leute in die Basisgruppen zu schicken oder sind sie bei den offenen Vorstandssitzungen besser aufgehoben? Oder braucht es ein ganz andere Format?
- Lässt es sich organisieren, dass bestimmte Termine besser aufeinander abgestimmt werden, also dass beispielsweise regelmäßige Veranstaltungen immer nach den Vorstandssitzungen auf Stadtbezirksverbandsebene stattfinden?
- Wie können wir unsere GMV attraktiver machen? Muss es jedesmal ein Podium mit „Frontalbeschallung“ geben?

Einige andere Dinge wurden bereits umgesetzt. So haben wir für neue Mitglieder im Stadtbezirksverband jetzt einen „Willkommens-Flyer“ erstellt, auf dem alle Basisgruppen, deren Treffen und Ansprechpersonen sowie die anderen regelmäßigen Termine genannt sind. Außerdem wird kurz erklärt, was eigentlich der Stadtbezirksverband, eine Basisgruppe, ein Vorstand usw. ist.

Delegiertenschlüssel für den 5. Stadtparteitag

Redaktion Der Stadtvorstand beschloss am 14.10.2015 den Delegiertenschlüssel für den 5. Stadtparteitag. Diesem liegen die Mitgliederzahlen vom 30.09.2015 zu Grunde.

Gemäß unserer Satzung entfällt auf „jeweils 15 Mitglieder einer Organisation der Basis bzw. eines Zusammenschlusses [...] mindestens ein Delegiertenmandat.“ Grundsätzlich erhalten alle Organisationen der Basis bzw. Zusammenschlüsse „mindestens ein Delegiertenmandat“, wobei die Mandate der Zusammenschlüsse „20 % der gesamten Delegiertenzahl nicht überschreiten“ darf.

Stadtbezirk	Delegierte
SB Mitte	12
SB Nordost	9
SB Ost	7
SB Südost	6
SB Süd	13
SB Südwest	7
SB West	11
SB Altwest	7
SB Nordwest	4
SB Nord	8
BO Junge GenossInnen	1
BO Kommunale WW	1
BO Kirow	1
BO Wissenschaft Süd	1
BO RAT	3
Zwischensumme	91
Zusammenschlüsse	Delegierte
AG Antifa	1
AG Betrieb & Gewerkschaft	2
AG Cuba si	1
AG Frieden & Gedenken	1
AG soziale Politik	1
AG JG	1
AG Kunst und Kultur	1
AG LISA	1
AG linke Unternehmer	1
ÖPF	1
MF	2
SDS	1
Senioren	4
Jugendverband	4
Gesamtzahl	113
22 Delegierte aus Zusammenschlüsse - 20 % der Gesamtzahl der Delegierten	

25 Jahre BO 217

Grete Bach Eine Basisgruppe aus dem Leipziger Norden zieht Bilanz

Es war eine ganz schöne Umstellung, als wir „Betriebsgenossen“ uns im Jahre 1990 plötzlich in der Parteiorganisation unseres Wohngebiets - nun schon als SED-PDS - wieder fanden und gänzlich andere Parteaufgaben auf uns warteten, als wir sie bisher gewohnt waren - keine Vorgaben und Bewertungen betrieblicher Vorhaben mehr, keine Beflügelung des sozialistischen Wettbewerbs, keine Diskussionen mit den Kollegen beim Frühstück zu aktuellen politischen Themen, keine konstruktiven oder auch aufmüpfigen Diskussionen mit der Kreisleitung zum Tag des Parteisekretärs alles vorbei, alles vertan. Das Wohngebiet und seine Bürger waren nun unser Aufgabengebiet.

Wir waren weit weniger als früher, aber immerhin noch über hundert GenossInnen, wir waren noch vergleichsweise jung, so um die 50, und wir waren voller Elan und Tatendrang - die ersten Wahlen der neuen Zeit standen an. Und in diesen wichtigen Wahlkampf stürzten wir uns nun, immer noch beladen mit den Zweifeln und Unsicherheiten zur Zukunft unserer Partei und vieler persönlicher Probleme unserer GenossInnen - Arbeitslosigkeit, Strafrechte, neue Lebensausrichtungen. Aber wir wollten alles herausholen für unsere Partei und wir gingen es systematisch an. Einer unserer Genossen erarbeitete für unseren Wahlkreis ein Verteilersystem für Briefkastenaktionen, in das alle einbezogen wurden, es wurde eine Gruppe für Infostände zusammengestellt und eine fürs Plakatehängen. Wir luden die Bürger zu Veranstaltungen ein, in denen sich unsere Kandidaten, oft im Streitgespräch mit den Wahlbewerbern anderer Parteien, den Bürgern vorstellten. Das bewährte sich in späteren Wahlkämpfen, wir mussten nicht jedes Mal die Organisation neu erfinden, höchstens etwas anpassen, das sparte Kraft und Nerven. Unser System funktionierte und es brachte uns schon im ersten, so wichtigen Wahlkampf vom März 1990 Stimmenanteile von über 30 % in den beiden Wahllokalen unseres Wohngebiets, und das ist bis heute so geblieben, worauf wir stolz sind.

Überhaupt, das waren noch Zeiten in diesen ersten Jahren nach der Wende. Wir stellten jedes Jahr im Herbst ein Kinderfest auf die Beine: Da war ein Feuerwehrauto, ein Tierpfleger aus dem Zoo kam mit Schlangen und Tigerbabys, Kasperle war da und die obligatorische Hüpfburg, es gab Spiele, Limo und Bratwurst und abends einen Laternenumzug und ein riesiges Lagerfeuer auf dem angrenzenden Feld. Das war was! Aber leider nahmen unsere Kräfte mit der Zeit immer mehr ab, die genehmigungsrechtlichen Rahmenbedingungen für solch ein Fest aber immer

mehr zu, so dass dann irgendwann das letzte Lagerfeuer brannte.

Und wie nun mit den Bürgern weiter im Gespräch bleiben? Wir machten im Bürgerverein mit, der sich nach Verkauf unserer Siedlung an einen privaten Eigner gebildet hatte, und dieser stellte neben den anfänglich dominierenden miet- und wohnrechtlichen Aktivitäten ein ansehnliches politisches Diskussionsangebot auf die Beine - die Bürger diskutierten mit Bürgermeister Jung, Lothar Tippach und Siegfried Schlegel von der PDS-Fraktion im Stadtrat, Magirius, Täve Schur, der Musikkritiker Korfmacher von der LVZ, die Grüne Antje Hermenau, Prof. Latchinian, der örtliche Pfarrer Mühlmann u.a. Später dominierten mehr kulturelle Veranstaltungen, auch hier klingvolle Namen: Peter Sodann, Landolf Scherzer, Günter Grabbert, die Schmittern, Peter Ensikat. Es wurden 2 Stolpersteine in unserer Siedlung verlegt, von denen der eine von unserem Wohnungseigentümer gesponsert wurde, an denen im November regelmäßig Ehrungen stattfinden. Und der Bürgerverein bot zu jeder Wahl ein Wahlforum mit den Kandidaten aller großen Parteien an. Da gab es reichlich Kontakt, um mit den Bürgern unseres Wahlgebiets ins Gespräch zu kommen. Leider löste sich der Bürgerverein auf, als der langjährige Vorsitzende keinen Nachfolger fand.

Was nun, fragten wir uns? Wir sind inzwischen nur noch etwas über 30 GenossInnen in der BO und wir sind 25 Jahre älter. Das hat den Vorteil, dass die GenossInnen einen großen Kreis an Freunden und Bekannten haben, einen guten Draht zu ihren Nachbarn und natürlich ihre Familien - reichlich Menschen also, mit denen man zu aktuellen Geschehnissen diskutieren und zu Wahlen unsere Kandidaten empfehlen kann. Die BO trifft sich jeden Monat, und auch unser Wahlsystem funktioniert noch immer und unser Plakatteam hat auch zu den letzten Wahlen wieder 20 Plakate im Wohngebiet angebracht - wählt die LINKE! Eine unserer Genossinnen hatte die gute Idee, ein kleines Kochbüchlein „Wir kochen Rot - und zwar mit LINKS!“ zu gestalten, in dem Kochrezepte mit roten Zutaten sich locker mit politischen Argumenten und der Kandidatenvorstellung abwechseln. Das Büchlein ist gut angekommen, es kann immer aktualisiert werden. Wer Interesse hat - wir vergeben die Datei gerne! Und noch etwas ist uns eingefallen: Seit einigen Jahren schon gestalten wir einen Flyer zum Jahreswechsel, in dem wir neben unseren Glückwünschen zum Neuen Jahr einen kleinen Report geben über das, was der LINKEN im alten Jahr gelungen ist und was wir im neuen Jahr anstreben. Wir verteilen es in unserer Siedlung flächende-

ckend, inzwischen auch im ganzen Stadtbezirk. Auch dieses Papier steht zur Nachnutzung für andere BO und SBV zur Verfügung.

Und da es inzwischen schon lange den Stadtbezirksverband Leipzig-Nord gibt, in dem wir mit den GenossInnen aus Eutritzsch, Wiederritzsch und Gohlis-Süd zusammenarbeiten, sind unsere Potentiale und Möglichkeiten wieder deutlich gewachsen. Es dauerte eine Weile bis wir uns zusammengerauft haben, aber jetzt klappt es gut. Wir können wieder namhafte Referenten einladen, um unsere GenossInnen mit Argumenten und Kenntnissen zu unterschiedlichsten Themen auszurüsten. Sahra Wagenknecht war schon bei uns, Conny Ernst, Jörn Wunderlich, Kerstin Köditz, Hassan Zeinel Abidine, Stathis Soudias, Boris Krumnow, Mandy Gehrt, Generalmajor a.D. Bilan um nur einige zu nennen. 4-5 Veranstaltungen im Jahr bieten wir an, die uns Informationsgewinn bringen und Diskussionsmöglichkeiten eröffnen. Wichtig ist uns auch mit den Mandatsträgern in unserem Wahlkreis Veranstaltungen für die Bürger des Leipziger Nordens vorzubereiten, um Rechenschaft über deren Arbeit abzulegen und Bürgerwünsche aufzunehmen. Gerade bereiten wir für Anfang 2016 ein Forum zu den Verkehrsproblemen in Leipzig vor, das an frühere Foren zur Zukunft des Bezirkskrankenhauses St. Georg, zur Stadtentwicklung in Leipzig, zur Einführung des Mindestlohns, zur Schulpolitik in Leipzig und Sachsen anknüpfen soll.

Auch bei uns im Leipziger Norden ist die Flüchtlingsproblematik angekommen, in der Max-Liebermann-Straße wird eine große Erstaufnahmeeinrichtung gebaut, und dieser Tage wurde ein Notaufnahmelager in der Kaserne in der Olbrichtstraße eingerichtet. Wir sehen die Flüchtlinge nicht mehr nur im Fernsehen, sondern gleich nebenan auf der Straße. Hier ist eine neue Aufgabe für uns, der wir uns stellen wollen. Wir beteiligen uns an Aktivitäten des sehr rührigen Bürgervereins Gohlis, wollen künftig aber auch eigene Initiativen entwickeln. Kann jemand hierzu Erfahrungen aus anderen Stadtbezirken vermitteln? Das wäre schön! Es könnte mal ein Themenabend der Ortsvorsitzenden in der Braustraße sein.

Vor 25 Jahren sind wir mit Elan in die neue politische Arbeit der Linken gestartet und haben ein Mosaiksteinchen zur Akzeptanz und Wirksamkeit unserer Partei beigetragen. Um dies auch künftig tun zu können setzen wir auf die jungen GenossInnen, die inzwischen zu uns gehören. Erste gute Ansätze hierfür gibt es, es müssen aber noch mehr werden, wenn wir den Generationswechsel schaffen wollen.



Bilder: I.U. v.l.o.: Adam Bednarsky | Gerd Eiltzer | Gerd Eiltzer



3 Bilder aus Oktober & November

Bild links oben: Am 27. Oktober verteilen Mitglieder unserer Partei Postkarten zum Erhalt der Linie 9 - angemessenerweise natürlich vor & in der Linie 9.

Bild rechts oben: Am 4. November fand die Lesung „Ausschwitz-Prozess – 50 Jahre danach“ statt, bei der Rico Gebhardt, Susanna Karawanskij, Volker Külöw, Caren Lay, Sebastian Scheel, Franz Sodann & Peter Sodann aus dem Textbuch von Luc Jochimsen gelesen haben. (Siehe Artikel auf dieser Seite)

Bild rechts unten: Am 7. November eröffnete das neue Abgeordneten- und Projektbüro INTERIM in der Demmeringstraße 32. Es ist das gemeinsame Abgeordnetenbüro des Landtagsabgeordneten im Wahlkreis, Marco Böhme, der beiden Bundestagsabgeordneten Susanna Karawanskij und Axel Troost sowie der Europaabgeordneten Conny Ernst.

Szenische Lesung zu Fritz Bauer

Steffen Klötzer Nichts gehört der Vergangenheit an. Alles ist Gegenwart und kann wieder Zukunft werden.

Unter diesem Credo fand am 4. November 2015 in der „galerie kub“ die szenische Lesung „Fritz Bauer und der Unrechtsstaat“ statt. Die Lesung wurde initiiert und realisiert von Franz Sodann und der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag. Vor 50 Jahren im August 1965 ging vor dem Frankfurter Landgericht nach 20 Verhandlungstagen der Auschwitzprozess zu Ende, der größte Prozess in der Geschichte der (west)deutschen Strafjustiz. Als Generalstaatsanwalt hatte Fritz Bauer diesen Prozess gegen den allgemeinen Widerstand von Politik und Justiz durchgesetzt. Durchschnittlich 70 - 80 % der Angestellten des BKA und der Staatsanwaltschaften waren zum damaligen Zeitpunkt ehemalige NSDAP oder SS-Angehörige. Aus Plädoyers, Aufsätzen, Vorträgen, Essays und Interviewantworten, umrahmt von filmischen Zeitdokumenten und Erinnerung an Fritz Bauer war diese Lesung zusammengesetzt. Ein großer Dank an die Mitwirkenden, denen es gelang, einen Mann zu ehren, ohne den die juristische Aufarbeitung der Naziverbrechen in der damaligen Bundesrepublik Deutschland wohl schon mit dem Ende der

Nürnberger Prozesse 1949 vorbei gewesen wäre. Ob sich Fritz Bauers Hoffnung, „ein neues Deutschland zu schaffen, ein Deutschland der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Solidarität und Frieden“ erfüllt hat, diskutierten im Anschluss die Politikwissenschaftlerin Susanne Feustel, der Philosoph Frank Schubert, die MdB Caren Lay und Susanna Karawanskij mit den MdL Rico Gebhardt und Franz Sodann. Übereinstimmend stellten alle fest, dass der Wunsch Bauers noch lange nicht Realität geworden ist. In der heutigen Zeit besteht die Gefahr, dass sich das Rad der Geschichte zurückdrehen könnte, bricht sich doch der alltägliche Rassismus auch in der „Mitte der Gesellschaft“ Bahn. Doch auch optimistischere Töne waren zu vernehmen. Die Zivilgesellschaft muss die Zeit als Chance für politisches und zivilgesellschaftliches Engagement begreifen. Es bringe nichts, immer nur die CDU als Verantwortliche für die Situation im Freistaat zu kritisieren. Linke und DIE LINKE müssen endlich deutlich den Anspruch formulieren, die Gesellschaft zu gestalten und die CDU-Herrschaft in Sachsen zu beenden, forderte ein Gast.

kurz & knackig

Redaktion Kurze Notizen aus der Partei

- **Winterschlaf:** Vom 22.12.2015 bis zum 03.1.2016 hält die Geschäftsstelle im Liebknecht-Haus ihren traditionellen Winterschlaf ab und ist daher geschlossen.
- **3. Aktionswoche:** Im Rahmen der Kampagne „Das muss drin sein“ findet vom 1. bis zum 5. Dezember die 3. Aktionswoche statt. Thematische Schwerpunkte sind diesmal die vor allem ärmere Bevölkerungsschichten treffenden Stromsperrungen sowie die Kinderarmut in diesem Land. Deshalb werden wir in der ersten Dezemberwoche auf verschiedenen Weihnachtsmärkten in der Stadt unterwegs sein und zeigen, dass wir ein schönes, besinnliches und friedliches Fest für alle Menschen wollen. Die Beteiligung weiterer Genoss*innen ist gern gesehen.
- **Mitarbeit AG Zukunft:** Die AG Zukunft im Stadtverband trifft sich demnächst regelmäßig und ist nach wie vor offen für neue Mitstreiter*innen. Wer Interesse an einer solchen Mitarbeit hat, melde sich bei Adam Bednarsky: adam80@gmx.net



Von links: Florian Witte (EVG, Berlin), Gabriele Ungers (Ver.di, Saarbrücken), Anne Geltner (IG BCE, Hamburg), Cornelia Barth (GEW, Bremen), Jochen Dürr (Ver.di, Schwäbisch Hall), Marianne Küng-Vildebrandt (Ver.di, Leipzig), Jan Richter (Ver.di, Berlin), Nico Limprecht (IG Metall, Hameln).

Wahl des Sprecher*innenrates der AG Betrieb und Gewerkschaft

Marianne Küng-Vildebrandt Marianne Küng-Vildebrandt aus Leipzig ist mit 94,4 Prozent neu gewählt

Schwerpunkt der Bundesdelegiertenkonferenz der Arbeitsgemeinschaft Betrieb und Gewerkschaft am 31. Oktober bis 1. November 2015 in Berlin waren die Neuwahlen des Bundessprecher*innenrates. Nachdem vor einem Jahr Sven Scheidemantel (Sachsen) seinen Rücktritt erklärt hatte, vor einem halben Jahr bereits Gerald Kemski (Hamburg), Ursula Weisser-Roelle (Braunschweig) und Gertrud Mollb (Stuttgart) wegen ihres (bevorstehenden) Einstieges in die Rente ihren Rückzug angekündigt, und Sabine Wils (Hamburg) am Samstag überraschend den Rückzug ihrer Kandidatur bekannt gab, standen spannende Wahlgänge an.

Im Frauenwahlgang wurden bei vier Kandidatinnen in der Reihenfolge der Ergebnisse gewählt: Marianne Küng-Vildebrandt (Ver.di, Leipzig), Cornelia Barth (GEW, Bremen), Anne Geltner (IG BCE, Hamburg) und Gabriele Ungers (Ver.di, Saarbrücken). Im gemischten Wahlgang wurden bei 7 Kandidaten / 1 Kandidatin in der Reihenfolge der Ergebnisse gewählt: Jochen Dürr (Ver.di, Schwäbisch Hall), Florian Witte (EVG, Berlin), Jan Richter (Ver.di, Berlin) und Nico Limprecht (IG Metall, Hameln).

Nach den Wahlen gab es sehr bewegende Verabschiedungen: Gerald Kemski war fast 25 Jahre der AG Betrieb & Gewerkschaft im Bundessprecher*innenrat... Er hat die AG immer vorangetrieben. Er reißt eine große Lücke, hat aber seit vielen Jahren dafür gekämpft, das jetzt junge Genoss*innen in unserer BAG aktiv sind!

Genauso bewegend verabschiedeten wir Sabine Wils, die über einen langen Zeitraum vor allem in ihrer Zeit als Mitglied des Europaparlamentes der BAG zuarbeitete und viele Anfragen zu gewerkschaftlichen Themen im Parlament mit uns vorantrieb.

Gertrud Moll aus Stuttgart (IG Metall) danken wir vor allem für ihre Mitarbeit im Netzwerk der Gewerkschafts-Linken, wo sie sehr zielstrebig unsere Themen / Positionen einbrachte. Wir danken auch Ursula Weisser - Roelle aus Braunschweig (IG Metall) für ihre Impulse im Bundessprecher*innen und Benedikt Frank aus Köln (Ver.di), der nicht mehr gewählt wurde, für seine internationalen Impulse.

Nominiert als unsere Vertreter*innen zukünftig für den Bundesausschuss wurden mit größter Zustimmung Barbara Borchardt (Mecklenburg-Vorpommern) und Bernd Tenbensen (NRW) nominiert. Nils Boehlke (NRW) kandidierte nicht mehr, wir danken Nils für sein großes Engagement in unserem Sinne. Letzte Wahlen gab es für die sechs Delegiertenmandate der AG b&g für die Bundesparteitage der nächsten beiden Jahre: Gewählt wurden Barbara Borchardt (Mecklenburg-Vorpommern), Katharina Kaupp (Baden-Württemberg), Diana Theil (Sachsen-Anhalt), Nils Boehlke (NRW), Jochen Drr (Baden-Württemberg) und Murat Gnes (Hamburg). Ersatzdelegierte sind Anne Geltner (Hamburg), Kersten Artus (Hamburg) und Florian Witte (Berlin).

Leipziger Genoss*innen bitten um Unterstützung für Roma im Kosovo

Ricky Burzloff Patenschaften für abgeschobene Familien gesucht

Jedes Jahr werden weit über 500 Roma aus Deutschland in den Kosovo abgeschoben. Dort wartet auf diese Menschen häufig Obdachlosigkeit, Diskriminierung auf allen Ebenen und ein kaum vorstellbares Masseneleid. Die meisten leben durchschnittlich mit 0,60 € pro Tag. Es gibt keinerlei Krankenversicherung und die Lebenshaltungskosten sind mit denen in Deutschland vergleichbar. Der größte Romaslum im Kosovo befindet sich in Fushe Kosove nahe der Hauptstadt Prishtina. Viele Bewohner des Slums haben kein Dach über dem Kopf, andere wiederum in ihren Häusern keinen Wasser- und Stromzugang sowie keine Möglichkeit zum Heizen. Die Winter im Kosovo sind jedoch sehr kalt, weshalb die abgeschobenen Roma und ihre Familien vor Ort auf Decken und Brennholz angewiesen sind.

Unsere Genossen aus dem Stadtverband Christian Schäfer, Tobias Friese und Ricky Burzloff sind im Verein „Verantwortung für Flüchtlinge e.V.“ aktiv und engagieren sich bereits seit vielen Jahren in Fushe Kosove, um den Menschen vor Ort konkret zu helfen. Im Rahmen einer Balkantour über Weihnachten diesen Jahres, wo die Genossen mit anderen Vereinsmitgliedern einige Projekte auf dem gesamten Westbalkan besuchen und weiter vorantreiben, möchten diese in Fushe Kosove Brennholz für den anstehenden Winter ausgeben. Darum bitten Christian Schäfer, Tobias Friese und Ricky Burzloff alle Genossinnen und Genossen der Partei von ganzem Herzen, sofern es Euch möglich ist, eine Patenschaft für eine Romafamilie für je 95 Euro zu übernehmen. Dieses Geld reicht für Brennholz einer Familie in Fushe Kosove aus, um durch den kalten Winter zu kommen. Wer eine solche Patenschaft übernehmen möchte, kann den Betrag bis zum 15. Dezember auf folgendes Konto überweisen:

- Verantwortung für Flüchtlinge e.V.
- SparkasseLeipzig
- IBAN: DE26860555921090088457
- Verwendungszweck: Brennholz

Das Brennholz werden die Mitglieder von DIE LINKE. Leipzig vor Ort im Kosovo kaufen und in Fushe Kosove den Familien überreichen. Ebenso verteilen sie vor Ort Decken und Winterkleidung für die Roma. Wenn Ihr es wünscht, könnt Ihr auch den Kontakt zu Eurer Patenschaftsfamilie bekommen, um diese eventuell auch weiterhin unterstützen zu können.

Bild: Fraktion DIE LINKE im Stadtrat zu Leipzig



Stadtrat kürzt Linie 9

Franziska Riekewald Intensive und kontroverse Debatte um die Linie 9 bestätigt die Dringlichkeit der Überarbeitung des Nahverkehrsplanes für die Stadt Leipzig

Wenn jetzt das Jahr 2017 für eine Aktualisierung des Nahverkehrsplans (NVP) anvisiert ist, so ist aus Sicht der Fraktion DIE LINKE auf jeden Fall der Rahmen des jetzigen NPV restlos ausgeschöpft. Dieser gilt dann 10 Jahre, also doppelt so lange als allgemein üblich. In dieser Zeit hat sich die Stadt rasant entwickelt. Sie braucht dringend eine moderne nachhaltige Verkehrspolitik, die sich auf seriöser verlässlicher Grundlage bewegt.

Die intensive und kontroverse Debatte um die Linie 9 hat gezeigt, wie schwierig es ist, wenn solche Entscheidungen außerhalb einer gesamtstädtischen Verkehrspolitik getroffen werden (müssen). Das betrifft ebenso die Einführung eines 10-Minuten-Taktes an Sonnabenden sowie die Verlängerung der Taktzeiten einzelner Linien in den Sommer- und Weihnachtsferien. Man kann nicht umhin zu denken, dass Stadtverwaltung und LVB hier etwas hilflos nach Einsparmöglichkeiten suchen, die dem Fahrgast und dem Stadtrat dann mit ein paar kleinen Verbesserungen

schmackhaft gemacht werden. Wenn der in der Ratsversammlung gesteckte Zeitrahmen für die Neufassung des NVP jetzt nicht streng eingehalten wird, besteht die Gefahr, dass die Stadt nicht mehr Souverän ihrer Verkehrspolitik ist und dass zunehmend Einzelentscheidungen aus rein finanziellen Zwängen unser Nahverkehrsnetz ausdünnen. Dazu gehört natürlich auch endlich, den Verkehrsleistungsfinanzierungsvertrag zu überarbeiten. Dass die 45 Mio. Euro, welche jährlich an die LVB gehen, hinten und vorne nicht reichen, sieht jeder, der mit offenen Augen durch unsere Stadt geht.

Wir sind nach wie vor davon überzeugt, dass die Umstellung von Bahn auf Bus ab dem Connewitzer Kreuz verkehrspolitisch, ökologisch und aus Sicht der Stadtentwicklung eine falsche Entscheidung war, welche vor allem aus finanziellen Zwängen getroffen wurde. Dieses Thema wird im neuen NVP mit Sicherheit noch einmal eine Rolle spielen.

Veranstaltung mit Ministerin

Steffi Deutschmann Veranstaltung mit Heike Werner, Sozialministerin in Thüringen

Seit nunmehr nahezu einem Jahr wird Thüringen von einer rot-rot-grünen Landesregierung regiert. Das Arbeits- und Sozialministerium wird seitdem von der LINKE-Politikerin Heike Werner geführt, die innerhalb der letzten 12 Monate eine spürbare linke Handschrift in die Politik des Freistaats hat einfließen lassen. So wurde das Landeserziehungsgeld („Herdprämie“) abgeschafft, um ein Kita-Jahr beitragsfrei zu stellen und die Erhöhung des Landesblindengeldes und Ausweitung auf weitere Personengruppen in Angriff genommen. Ein öffentlich geförderter Arbeitsmarkt für gemeinwohlorientierte Tätigkeiten in kommunalen, sozialen, grünen und kulturellen Bereichen im Umfang von 1000 für ältere Ar-

beitslose und langzeitarbeitslose Menschen wurde geschaffen und der Dialog mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zu Fragen der Umsetzung des seit Beginn des Jahres in Kraft befindlichen Mindestlohngesetzes gesucht. Erstmals in der Thüringer Geschichte wurde ein eigenes Referat für Frauenpolitik eingerichtet. Zudem finden derzeit Planungsprozesse zur Einführung einer Gesundheitskarte sowie zur Ausweitung der psycho-sozialen Betreuung für Geflüchtete statt.

① Dienstag, 1. Dezember 2015, 18:00 Uhr, INTERIM, Demmeringstr. 32
Eine Veranstaltung der Stadtbezirksverbände Südwest und Alt-West

Reihe: „Quatsch mit rot-brauner Soße?“

Max Wegener Veranstaltungsreihe der AG Antifaschistische Politik in Leipzig

Unter dem Titel „Quatsch mit rot-brauner Soße?“ führen wir eine fünfteilige Veranstaltungsreihe durch, die zwischen Dezember 2015 und Februar 2016 in Leipzig stattfinden wird. Unser Ziel ist es, über historische und aktuelle Querfronterscheinungen aufzuklären. Aus gegebenem Anlass finden wir es notwendig, ebendiese scheinbar immer wiederkehrenden Phänomene zu diskutieren und in ihrer Zeit zu betrachten, um daraus möglicherweise Rückschlüsse für eine linke Positionierung heutzutage zu ziehen. Hierzu haben wir uns verschiedene Referenten eingeladen, die thematisch einzelne historische Querfronterscheinungen – von der Weimarer Republik über so genannte „Nationalrevolutionäre“ in der West-BRD bis hin zum Nationalbolschewismus in Russland - vorstellen werden. Außerdem wird eine Veranstaltung die subkulturellen Wurzeln radikaler Theorie und Praxis behandeln. In einer Veranstaltung soll außerdem die Frage erörtert werden, ob das, was derzeit teils Querfront genannt wird, tatsächlich als solche bezeichnet werden kann. Wir freuen uns auf spannende Veranstaltungen zu dieser auch aktuellen Thematik, die ja auch in unserem Stadtverband in der Vergangenheit bereits andiskutiert wurde und hoffen, durch unsere Veranstaltungen ein wenig Licht in das Dunkel dieser Debatte zu bringen. Wir würden uns freuen, euch bei der einen oder anderen unserer Veranstaltung begrüßen zu dürfen und möchten Euch hiermit ganz herzlich einladen, mit uns zu diskutieren. An dieser Stelle möchten wir uns auch bereits herzlich bei der Linksjugend Leipzig, dem Stadtverband unserer Partei und Jule Nagel bedanken, welche die Umsetzung dieser Veranstaltungsreihe durch ihre finanzielle Unterstützung ermöglicht haben.

- Mi. 16.12.15, 19:00, INTERIM: „Nationalbolschewismus in Russland“ mit Boris Krumnow
- Di. 12.01.16, 19:00, linXXnet: „Subkulturelle Wurzeln Radikaler Theorie und Praxis“ mit Patrick Pritscha
- Mi. 20.01.16, 19:00, INTERIM: „Nationalrevolutionäre in der BRD“ mit Benedikt Sepp
- Mi. 27.01.16, 19:00, linXXnet: „Warum die aktuelle Querfront keine ist“ mit Volkmar Wölk
- Mi. 03.02.16, 19:00, linXXnet: „Kommunisten und Nationalsozialisten in der Weimarer Republik“ mit Dr. Marcel Bois

① mehr Infos: <http://agantifa.blogspot.de>
Adressen: linXXnet: Bornaische Str. 3d / INTERIM: Demmeringstr. 32

Gesamtmitglieder- versammlungen in den Stadtbezirksverbänden

Redaktion Übersicht über die GMVs

Vom Januar bis Februar finden in den Stadtbezirksversammlungen Gesamtmitglieder-
versammlungen statt. Wir nennen hier zur
Orientierung bereits die Tage:

Tag	Stadtbezirksverb.
05.01.2016	Südwest
07.01.2016	Süd
20.01.2016	Nordost
21.01.2016	Alt-West
28.01.2016	Nordwest
04.02.2016	Südost
04.02.2016	West
Für Ost, Mitte und Nord stand zum Druck des Heftes noch kein Termin fest.	

Der globale Modemarkt

Susanne Scheidereiter Oder: vom langen
Weg bis zu sauberer Kleidung

In Kürze wird der irische Textildiscounter
Primark in Leipzig eine Filiale eröffnen, für
uns ein Anlass Produktionsbedingungen von
Kleidung zu thematisieren. Primark ist wie
ein Symbol dafür, dass Kleidung zunehmend
als schnelllebiges Wegwerfkonsumgut auf-
gefasst wird, welches irgendwo auf unserer
Erde unter oft schlimmen, wenig hinterfrag-
ten Bedingungen hergestellt wurde.

Ein anderer Anlass ist der Aktionstag von
terre de femmes, um sich mit den Lebensbedin-
gungen von Arbeiter*innen in der Textilindus-
trie zu beschäftigen. Bettina Musiolek wird
zeigen, wie diese Bedingungen in Europa und
anderswo aussehen, wie bekannte Markenfir-
men von der weltweiten Ausbeutung profitie-
ren, wie die CLEAN CLOTHES CAMPAIGN für
ethisch faire Arbeitsbedingungen streitet und
wie Konsument*innen einen Beitrag leisten
können, dass es so nicht bleibt wie es ist.

Des Weiteren planen wir für den Eröffnungs-
tag im Frühjahr 2016 der Primark-Filiale in
Leipzig eine Protestaktion, um auf die Ursa-
chen spottbilliger Textilpreise hinzuweisen
sowie für potentielle Kund*innen deutlich zu
machen, dass sie mit dem Kauf dieser Klei-
dung menschenunwürdige Arbeitsbedingun-
gen unterstützen.

Menschen aller Geschlechter sind herzlich
willkommen! Kinderbetreuung ist vorhanden.
Veranstaltet von der AG Lisa Leipzig.

Sa. 28. November, Brunch ab 10:00 Uhr,
Gespräch ab 11:00 Uhr
RLS Sachsen, Harkortstr. 10

aktuelle Termine

„Kunstloses Brot“ - Poetry-Slam

Nils Matzka ist Stadtmeister im „Poetry-
Slam“ (literarischer Vortragswettbewerb
in szenisch vorgetragener Lyrik) und tritt
gemeinsam mit seinen Mitstreiter*innen auf.

Mi. 25. November, 19:00 Uhr
Wahlkreis-Kulturbüro Franz
Sodann, Mariannenstr. 101

Diskussion mit Ministerin Heike Werner

Die Ministerin von DIE LINKE für Arbeit,
Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie in
Thüringen ist auf Einladung der SBVs Südwest
und Alt-West zu Gast und berichtet von ihrer
Arbeit (Mehr Informationen auf Seite 7).

Di. 1. Dezember, 18:00 Uhr,
INTERIM, Demmeringstr. 32

Mit Lenin zurück zur heiligen Rus’?

Boris Krumnow spricht im Rahmen des
linksCafé des Stadtbezirksverbandes
Süd zum Thema „Die KPRF –
Versuch einer Einordnung“.

Mi. 9. Dezember, 19:00 Uhr,
Frau Krause, hinterer Raum, Simildenstr. 8

„Willkommen in Sachsen“

Konferenz der Landtagsfraktion zu
Perspektiven für eine menschenwürdige
Aufnahme und Teilhabe Geflüchteter.

Fr. 11. Dezember, 14:00-18:00 Uhr
Sächsischer Landtag, Raum A 300
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
(Personaldokument notwendig!)

Buchvorstellung „Rufmord“

Auf Einladung des Friedenszentrums e.V.
stellt Dr. Wolfgang Gehrke, MdB sein Buch
„Rufmord“ mit anschließender Diskussion vor.

Sa. 19. Dezember, 15:00 Uhr
Gaststätte Aufgehende Sonne, Ossietzkystr. 1
(Tram Linie 1 bis Ossietzkystr./Gorkistr.)

Wahlparty zur Spanien-Wahl

Am 20. Dezember 2015 wählt Spanien
ein neues Parlament. Das linXXnet lädt
zusammen mit Aktivist*innen der spanischen
Partei „Podemos“ zur Wahlparty und die
Ergebnisse werden vor Ort kommentiert.

So. 20. Dezember, 18:00 Uhr
INTERIM, Demmeringstr. 32

Impressum

Herausgeberin:

DIE LINKE. Stadtverband Leipzig
Braustraße 15, 04107 Leipzig
Fon: 0341 - 14 06 44 11
Fax: 0341 - 14 06 44 18
Web: www.dielinke-leipzig.de
Mail: vorstand@die-linke-in-leipzig.de
Spenden: Sparkasse Leipzig
Konto: 11 25 50 42 22 / BLZ: 860 555 92
Druck: Saxoprint

regelmäßige Termine

Stadtvorstandssitzung

2. Dienstag, 18:30 Uhr, Dachboden,
Liebknecht-Haus, Braustraße 15

Beratung der Ortsvorsitzenden und SprecherInnen der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Antifa

1. & 3. Mittwoch, 19:00 Uhr,
linXXnet, Bornaische Str. 3d

AG Behindertenpolitik

auf Anfrage: 0341 - 14 06 44 11

AG Betrieb & Gewerkschaft

1. Mittwoch, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Cuba si

2. Dienstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Frieden und Gedenken

2. Donnerstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Junge GenossInnen

1. Samstag, 18:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 14:00 Uhr, Monopol,
Haferkornstr. 15

AG LISA - emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, alle 14 Tage fortlaufend, Ort
auf Anfrage: 0177 - 79 71 080

AG Öffentlichkeitsarbeit

1. Mittwoch, 20:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr, Liebknecht-Haus

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, Liebknecht-Haus

Linksjugend Leipzig

jd. Donnerstag, 20:00 Uhr, linXXnet (Plenum)
1. Donnerstag, 21:00 Uhr, linXXnet (Jour-Fixe)

Ökologische Plattform ADELE

1. Mittwoch, 19:00 Uhr, Liebknecht-Haus

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr, Kochstr. 132

DIE LINKE.SDS

Mittwoch, 19:00 Uhr, GWZ, Raum
2.116, Beethovenstraße 15

Redaktion: Steffi Deutschmann, Nadja Guld, Kay
Kamieth (Vi.S.d.P.), Tilman Loos, Dr. Christina Mertha,
Sören Pellmann, Stephan Sander
Gestaltung: Tilman Loos
Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktions-
schluss für die nächste Nr. ist **Mo. 30.11., 14:00 Uhr**.
Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in
jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion
behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.